

Die Anfänge der menschlichen Sprache und aktuelle Herausforderungen

Luiza Helena Tannuri Lameirão

Bei der Geburt benutzt der Mensch seine Stimme, wenn er zum ersten Mal ausatmet. Diese Stimme ist noch nicht die Trägerin dessen, was der Mensch sein wird, wenn er die Sprache erwirbt. Die Eroberung der Sprache ist von grundlegender Bedeutung, denn sie bedeutet, dass der Einzelne auch zum Schöpfer werden kann: Indem er Worte sagt, die nur ein Mensch sagen kann, und eine Beziehung zu einem anderen Menschen unterhält, bedient er sich des schöpferischen Wortes und wird zum Mitschöpfer. Von Geburt an ist das Baby das wehrloseste Lebewesen, das nur dank der Fürsorge der Erwachsenen überlebt. Jede Errungenschaft macht den Menschen mehr und mehr menschlich. Die ersten drei Errungenschaften - Gehen, Sprechen und Denken -, die in den ersten drei Lebensjahren auftreten, werden in den ersten drei bis sieben Lebensjahren verändert und erweitert.

Von allen Zuwendungen, die ein Baby bei der Geburt von einem Erwachsenen erhält, gehören das Wiegen und Gurren sowie das Singen von Schlafliedern zu den unverzichtbaren Maßnahmen. Das Baby wartet auf den Schlaf, wenn es die Stimme des Wiegenliedsängers hört. Der Drang zu weinen, zu schreien, wird durch das Schaukeln in einen Puls, einen Rhythmus verwandelt, und der Erwachsene wacht über das Baby, bis es schläft. Auf diese Weise macht uns jedes Neugeborene zu besseren Menschen. Es gibt viel Schmerz, der sich im Schrei, im harten Wort ausdrückt; es gibt viel Schmerz, den die Erwachsenen noch nicht "schaukeln" konnten, um menschlich zu werden. Kann die Stille der Nacht zur Stille in der inneren Welt werden?

Der Weg der Stimme zur menschlichen Sprache geht über Etappen; er hängt auch von der ersten großen Errungenschaft des Menschen ab, die darin besteht, aufzustehen und die ersten Schritte machen zu können. Die Überwindung der aufrechten Haltung und die ersten Schritte bedeuten für den Menschen etwas Großes: Er erkennt, dass er seinem Körper eine eigene Intentionalität geben kann. In dieser Eroberung des Gehens liegt die erste Dämmerung des Bewusstseins, da das Kind zum ersten Mal aufhört, völlig eins mit der Welt zu sein. Das Plaudern wird zu einem Gespräch, zu einer Brücke zwischen den Menschen. Wie Rudolf Steiner sagt, "überbrückt die Seele die Kluft zwischen ihnen, indem sie der Seele des anderen durch die Sprache begegnet".¹

In der ersten Phase der Eroberung der Sprache gluckst und brabbelt das Kind, und das geschieht bei jedem Menschen, überall. Es ist erstaunlich, dass sogar ein taubes Kind plappert. Wenn ein Kind beginnt, etwas mit einem einzigen Wort zu benennen, das für alles gilt, betritt es bereits die Sprache der Gruppe, zu der es gehört, die Sprache seiner Mutter und seines Vaters, seiner Familie, seiner Gemeinschaft, seines Dorfes. In Brasilien, wo ich lebe, gibt es 256 indigene Völker, deren Kulturen auf Mündlichkeit beruhen. Kaka Werá erklärt: "Der älteste Indianer dieses Landes, das heute Brasilien heißt, nennt sich Tupy, was in der heiligen Sprache Abanhaenga bedeutet: tú = Klang, Lärm; und py = Fuß, Sitz, also ein Klang, der steht."²

Das eigentliche Merkmal der brasilianischen Kultur ist die Mündlichkeit (Ungeschriebenes) in ihrem Kern. Die brasilianische Literatur ist voll von Autoren, die diese Eigenschaft loben und berücksichtigen.

Nach und nach erobert das Kind immer mehr differenzierte Wörter. Wir können der Schriftstellerin Lya Luft zustimmen, die sagt: "Vor der Benennung von Worten heißt alles: Rätsel".³

Die Namen der Dinge zu kennen, ist wie der Schlüssel zum Verständnis der Welt.



So gelangt das Kind über Glucksen, Lallen, ein einziges Wort, das viel bedeutet, bis hin zur Benennung dessen, was um es herum ist, schließlich zu dem, was nur Menschen können: sprechen. Das Gespräch baut echte Brücken, es ist das, was die Sprache zwischen Menschen zu etwas macht, das zwischen ihnen geatmet wird. Ich spreche, weil ich zuhöre, ich höre zu und dann spreche ich, und auf dieser Brücke des Hin und Her bauen die Menschen eine Beziehung zueinander auf. Das kann aber auch distanziert sein, mit einer Kluft zwischen ihnen. Die Anwesenheit eines anderen Menschen ist für den Spracherwerb unerlässlich, da das Kind den sozialen Raum betritt. Auch Tiere haben Stimmen. Stimmen, die uns erfreuen, wie Vogelgezwitscher; Stimmen, die uns erschrecken, wie das Brüllen eines wilden Tieres; Stimmen, die uns irritieren, wie das ständige Bellen von Hunden, aber all das ist noch keine Sprache. Die Sprache gehört nur dem Menschen. Die Stimme ist die Stütze des Sprechens, sie ist die Bewegung, damit das Sprechen stattfinden kann. Die Sprache lebt in dem rhythmischen System, das die menschlichen Gefühle, die menschlichen Träume verankert. Wir können den Träumen Worte zurückgeben; diese Worte werden jeden Morgen mit Tau getränkt ankommen. Es ist wunderbar, wie diese taufrische Morgendämmerung die Hoffnung auf den neuen Tag erneuern kann. Sogar Wissenschaftler sagen, dass "jedes Kind, das geboren wird, aufwächst".

Die Anwesenheit des Erwachsenen ist für alle Leistungen des Kindes in den ersten drei Lebensjahren unerlässlich. Was die Sprache betrifft, so wird die menschliche Sprache durch die ständige Suche nach Wahrheit zum Träger dessen, was das Kind nachahmen kann. Die Haltung des Erwachsenen an der Seite dieses Kindes, das sich die Sprache erobert, erfordert Aufrichtigkeit, Authentizität. Der Erzieher, der Kinder aufnimmt, kann Empathie mit allen Kindern entwickeln, indem er aktiv zuhört, nicht nur auf die Stimme der Kinder, sondern auf alle ihre Gesten, Blicke und ihr Verhalten.

In zwischenmenschlichen Beziehungen gibt es die Möglichkeit der Nähe, ja sogar der Intimität, oder der Distanz, als würde man dem anderen den Rücken zukehren. Nähe und Distanz im

Leben des Kindes schaffen einen Rhythmus des Vertrauens zwischen ihm und seinen Erziehern. Durch dieses Vertrauen wird die Ausdrucksfähigkeit des Kindes sowohl durch Gesten als auch durch Sprache authentischer. Die Pulsation zwischen der Abwesenheit und der Anwesenheit des Erziehers wirkt sich auf die Atmung aus, da diese Pulsation das Atmungssystem charakterisiert. Dieses System ist grundlegend für die Entwicklung der Sprache. Es ist interessant, sich daran zu erinnern, dass die Stimme weit reicht und Menschen erreicht, die sich nicht im selben Raum befinden. Dies bedeutet nicht, dass man schreien muss. Rudolf Steiner stellt fest:

"Ein Kind, vor dem wir uns als Erzieher und Lehrer immer aufrichtig als Mensch äußern, wird sich die Sprache so aneignen, indem es die Umwelt nachahmt, dass die Aktivität, die im Organismus beim Ein- und Ausatmen stattfindet, in ihm intensiviert wird." ⁴

Wenn ich versuche, die Leistungen des Kindes in der frühen Kindheit zu verstehen, stütze ich mich immer auf die Erfahrungen, Beobachtungen und anthropologischen Grundlagen von Rudolf Steiner. Was kann bei so vielen Veränderungen inmitten der Pandemie passieren? Verluste von geliebten Menschen, Masken auf den Gesichtern, Väter und Mütter, die sich näher stehen, aber immer so beschäftigt sind; weniger Partys, mehr offene Orte. Natürlich haben sich so viele Veränderungen auf das Verhalten der Kinder, ihr Selbstvertrauen, ihre Gesundheit und ihr Verhältnis zur Welt und zu den Erwachsenen ausgewirkt.

Die Klassenzimmer wurden sogar mitten in der Pandemie wieder geöffnet, und ich hörte die sehr aussagekräftigen Geschichten von berufstätigen Pädagogen, die ich so sehr bewundere und die Kinder in ihrer Obhut haben. Im Folgenden habe ich Aspekte dieser Geschichten gesammelt, die ich für sinnvoll halte:

"Ich habe sehr intensive Momente mit den Kindern erlebt, seit der Sturm losbrach. Was zunächst wie ein starker Wind aussah, verstärkte sich von Tag zu Tag und offenbarte eine Atmosphäre der Angst, der Unsicherheit, der Isolation und so vieler dunkler Erfahrungen und Gefühle. Aber es ist interessant zu sehen, wie das Licht, selbst wenn es nur ein kleiner Funke oder ein heller Fleck ist, es schafft, sich zu zeigen, egal wie dunkel es ist. Es geht nur darum, nachts die Kraft jedes einzelnen Sterns am Himmel zu beobachten.

"Wir erlebten also dunkle und neblige Tage mit der Pandemie, aber unser inneres Licht war eingeladen, auf Schritt und Tritt zu leuchten und zu warten. Ein Kind sagte nach längerer Abwesenheit bei seiner Rückkehr in den Kindergarten: "Heute ist der beste Tag meines Lebens. Einige Kinder hatten Schwierigkeiten, wieder Kontakte zu knüpfen, aber nach ein paar Tagen war dieser Aspekt überwunden".

"Das Wiedersehen mit Freunden und die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen, war Balsam; selbst nachdem wir einige Zeit weg waren, war es erstaunlich zu sehen, wie die Spiele verliefen und wie die Kinder sich gegenseitig umarmten. Die Ausflüge waren sehr bereichernd und brachten viele Entdeckungen von neuen Gerüchen, Geschmäckern und Farben mit sich. Viel Freude beim Passieren einer Wasserpfütze, beim Laufen oder bei der Begegnung mit Tieren am Wegesrand. Ich erlebe täglich diese "Brise", die Kinder uns im Spiel bieten. Das Stück, das jetzt länger dauert, aber wie von Zauberhand geschieht. Es ist das Wesen des Kindes, das sich uns offenbart und uns sofort mit Hoffnung überflutet".

In der Spielgruppe besteht das Problem darin, dass die Erzieherin die ganze Zeit eine Maske tragen muss. Die Kinder können die Bewegung der Lippen des Lehrers nicht nachahmen. Was diesen Nachahmungstrieb angeht, so weiß ich, dass die Kinder zu Hause die Familie ohne Maske erleben. Deshalb gewinnt die Zusammenarbeit mit den Eltern immer mehr an Bedeutung.

Während der Pandemie, als die Familie zu Hause war, hatten viele Kinder zu viel Zugang zu digitalen Medien, viel mehr als sonst. Dies ist ein Punkt, um über die Auswirkungen der



digitalen Medien auf Kinder nachzudenken. Ich stelle fest, dass der Schulalltag wieder seinen gewohnten Rhythmus gefunden hat, dass die Nutzung digitaler Medien zurückgegangen ist und dass die Kinder sehr davon profitiert haben, wieder hier zu sein.

In der heutigen Zeit ist der Wahrheitsgehalt von allem, was den Menschen zu Ohren kommt, sehr gering. Die Nähe des Wortes ist in dieser Zeit der Pandemie immer weniger gegeben. Wir können uns fragen, wo in dem sich entwickelnden Menschen, in dem kleinen Kind, mit dem wir in unseren frühkindlichen Bildungseinrichtungen zu tun haben, die Überwindungskraft liegt?

Wir können ein Wort verwenden, aber wir müssen sehen, wie es möglich ist, diese Überwindungskraft, die in jedem Menschen lebt, zur Verfügung zu stellen, wie er oder sie von ihr profitieren kann. Einer der Vorteile sind die Gesten, die das Kind in seiner Umgebung erlebt. Wir wissen, dass die Mimik, die Handgesten, der bedeutungsvolle Blick - wir sehen es auch an der Möglichkeit, sich mit dem ersten Lächeln auszudrücken - die erste Sprache sind, die das Kind versteht. All dies muss beibehalten werden, wenn die Lippen- und Mundbewegungen des Sprechers, der eine Maske trägt, das Verstehen der Sprache behindern. Die Authentizität, die Aufrichtigkeit, mit der wir sprechen, hat vielleicht eine viel ältere Maske als die, die uns durch die Pandemie aufgesetzt wurde. Diese Masken, die sich die Menschheit immer wieder aufsetzt, kommen nun sichtbar zum Vorschein. Es ist wichtig, die Wahrhaftigkeit zu kultivieren, die Beziehung der Intimität durch "Auge in Auge", die Beziehung der Zuneigung und Zärtlichkeit in jeder Geste zu kultivieren, auch wenn wir uns nicht so berühren und streicheln können, wie wir es gerne würden. Der Dichter Mario Quintana schrieb: "Umarmen bedeutet, mit den Händen zu sagen, was der Mund nicht sagen kann, denn es gibt nicht immer ein Wort, um alles zu sagen". In dieser Zeit, in der wir leben, hoffe ich, dass unsere Worte so liebevoll und zart sind, dass die Kinder sie wie eine echte Umarmung empfinden können.

¹Steiner, R. GA 283: Sprache und Gesang. Vortrag gehalten in Dornach, 2. Dezember 1922.
Verfügbar unter: <https://wn.rsarchive.org/Lectures/Dates/19221202p02.html>

²Jecupé, K.W. La tierra de los mil pueblos - historia indígena brasileña contada por un indio.
Hrsg. Peirópolis, 1998, S. 13.

³Luft, L. O tempo es un río que corre. 4. Auflage, Ed. Record, 2015, S.29.

⁴Steiner, R. GA 307. Die Kultur von heute und die Waldorfpädagogik. Anthroposophischer Verlag und FEWB, 2014, S. 114.

Luiza Tannuri Lameirão arbeitete als Waldorfkindergarten- und Grundschullehrerin. Sie ist Ausbilderin in verschiedenen Kursen für Lehrer und Ärzte. Sie arbeitet auch als Mentorin für Schulen in ganz Brasilien. Sie ist Mitbegründerin der Allianz für Kinder in Brasilien und hat das Illumina-Programm entwickelt, das sich an Pädagogen richtet, die in Nichtregierungsorganisationen und kommunalen öffentlichen Netzwerken arbeiten.